Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **23 (1950)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Zürich

XXIII. Jahrgang 1950
Nr. 6 (November)
3. Band

Revue de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

# Jahresversammlung 1950 und Fahrt ins Bodenseegebiet

Die Tatsache, daß dem Grenzübertritt nach Deutschland keine so schwer passierbaren Schranken mehr gesetzt sind wie noch vor kurzem, und daß auch größere Gesellschaften wieder über Unterkunfts- und Beförderungsmöglichkeiten verfügen, die ein genußreiches Reisen erlauben — wobei freilich, wie es im vorliegenden Falle geschah, das Einholen von Einzelvisa einem Kollektivvisum bei weitem vorzuziehen ist —, hat sich der Schweizerische Burgenverein anläßlich seiner diesjährigen Generalversammlung zunutzen gemacht. Sein unentwegt rühriger Präsident, Architekt Eugen *Probst* hatte ein verlockendes Programm ausgearbeitet, das im badischen Bodenseegebiet und im anschließenden Hegau zu einer Reihe von ehrwürdigen Zeugen einer fernen, kulturell hochbedeutsamen Zeitepoche führte und die Besichtigungen mit beschaulichen Seefahrten kombinierte. 116 Mitglieder leisteten ihm am letzten, von herrlichem Wetter begünstigten September-Wochenende Folge. Sie wohnten zunächst in Romanshorn der ordnungsmäßig einberufenen *Jahresversammlung* bei, in deren Verlauf sie u. a. vom Präsidenten über die 17 Schweizer Burgen und Ruinen orientiert wurden, denen im letzten Jahre die besondere Aufmerksamkeit der Vereinigung galt. In einem instruktiven Referat vermittelte ihnen hernach Frau Else *Brunner* aus Singen allerlei historisch Wissenswertes von der zu besuchenden Gegend; von zwei Filmstreifen, die bei der Gelegenheit vorgeführt wurden, fand namentlich die dem Burgenverein vermachte Kopie eines Ausschnitts aus dem Borgia-Film Beachtung, der in vollendeter Weise die Erstürmung einer mittelalterlichen Festungsanlage veranschaulicht. — Ein Extraschiff der SBB brachte die Gesellschaft am späten Nachmittag über den See nach Konstanz, das für die folgenden Tage das Standquartier bilden sollte.

Wir geraten nach jahre-, jahrzehntelanger Abschließung von unserer nördlichen Nachbarschaft nur allzuleicht in die Versuchung, beim Studium der sich im nördlichen Thurgau und im Schaffhauserland auffallend häufenden Kunstdenkmäler an der Schweizergrenze haltzumachen und zu übersehen, daß diese Schätze eigentlich im Rahmen des ganzen, uralten Kulturraumes am Bodensee, zu dem sie gehören, erfaßt zu werden verdienen. Zu wenig gibt sich, wer sich an den städtebaulichen Juwelen etwa von Schaffhausen oder Stein am Rhein begeistert, die romanische Architektur des Schaffhauser Allerheiligenmünsters und der Steiner Stadtkirche oder den barocken Glanz der Klosterkirche von Katharinental bewundert, darüber Rechenschaft, daß ähnliche Stadtbilder mit Türmen, Toren, Brunnen, Erkern und bemalten Hausfassaden, freilich ungleich weniger herausgeputzt und unterhalten wie bei uns, auch nahe ennet dem Grenzzaun zu finden sind, daß die romanische Baukunst beispielsweise auf der Insel Reichenau Triumphe feiert, und daß im Barock und Rokoko oft die gleichen Künstler, die in der Schweiz herrliche Werke schufen, in Süddeutschland, woher sie zum Teil stammten,